Development: The ♀ can be fed with mango or grapes. The stage of the egg stage is about 6 days. The dark brown haired caterpillars with some grey hairs eat alges on the tree bark and grow very quickly. They build a cocoon containing their hairs on the tree bark. The pupa takes about 10 days until the hatching of the moths.

Barsine delineata Walker, 1854 comb. nov.

Hypoprepia? delineata Walker, 1854(: 487). — Type locality: China: Shanghai.

Miltochrista delineata: Hampson (1900: 485), Seitz (1910: 56), Fang (1982: 207, fig. 1529), Wang (1994: 141), Fang (2000: 95–96, pl. II, fig. 17).

Material: 1 ♀, N. Thailand, Chiang Rai, 1090 m, road 1150, km 17 from Wiang Pa Pao, 19°18′45″ N, 99°23′24″ E, 27. v. 2011 leg. K. Černý, CKC. 6 ♂♂, 9 ♀♀, same data, but reared ex ovo, cult. K. Černý, CKC.

General distribution: China, Taiwan, Thailand.

Similar species: *Barsine cruciata* (Walker, 1862), which has the median line irregular whereas it is straight or slightly incurved in *B. delineata.*

♂ genitalia: Costa of the valve is pointed, the ventrolateral lobe is pointed with a hook-like tip. Phallus with a terminal scobination, at the hyaline vesica there are some small areas with short spines.

♀ genitalia: Ductus bursae is getting narrow and bursa copulatrix is laced in the middle. In the terminal part there are a lot of diffuse small spines.

Larva: The larve is dark brown with 4 yellow rings. The "fur" is generally black with some white hairs in front and on the abdomen. The cocoon is containing the black and white hairs and built on the tree bark.

Development: The ♀ can be fed with mango or grapes. The eggs need about 7 days for eclosion. The dark brown haired caterpillars with some grey hairs eat alges on the tree bark and grow slowly. They build a cocoon containing their hairs on the tree bark. The pupa needs about 10 days. The reared specimens are significantly smaller in comparison to the collected ones.

Note: The species was recorded for the first time in Thailand.

References

Fang, C. (1982): Iconographia heterocerorum sinicorum II. — Beijing (Science Pr.), 235 pp.

—— (2000): Fauna sinica, Insecta, vol. **19,** Lepidoptera, Arctiidae. — Beijing (Science Pr.), xxiii + 598 pp.

Hampson, G. F. (1900): Catalogue of the Lepidoptera Phalenae in the British Museum, vol. **2.** — London (BMNH), xx + 589 pp.

Holloway, J. D. (2011): The moths of Borneo, part 2, Phaudidae, Himantopteridae, Zygaenidae; complete checklist, checklist notes, historical appendix, index. — Malayan Nature Journal, Kuala Lumpur, **63** (1/2): 1–548.

Seitz, A. (1910): 4. Familie: Arctiidae, Bärenspinner. — Pp. 43–108, pls. 10–18 *in:* Seitz, A. (ed.) (1907–1913), Die Gross-Schmetterlinge der Erde, I. Abteilung, Die Gross-Schmetterlinge des Palaearktischen Faunengebietes, **2.** Band, Die Palaearktischen Spinner & Schwärmer. — Stuttgart (A. Kernen), vii + 479 + 3 pp., pls. 1–56.

Walker, F. (1854): List of the specimens of lepidopterous insects in the collection of the British Museum, Lepidoptera Heterocera, part **II.** — London (Trustees BMNH), [2] pp. + pp. 279–581.

Wang, H. Y. (1994): Guide book to insects in Taiwan, vol. 7, Arctiidae. — [Taiwan] (Chu Hai Publ.), 197 pp.

Received: 5. xii. 2011

Entomologische Praxis

Der Einsatz von Energiesparlampen für den Lichtfang

Alexander Schintlmeister, Calberlastraße 3, D-01326 Dresden, Deutschland; schintlm@aol.com

Der Einsatz superaktinischer Leuchtstoffröhren für den Lichtfang ist schon seit längerer Zeit bekannt und üblich (siehe zum Beispiel Schintlmeister 1983). Das ausgesandte Spektrum im UV-A- und UV-B-Bereich wirkt für viele nachtaktive Schmetterlinge anziehend. Durch die geringe Leistungsaufnahme sind Leuchtstoffröhren auch zum Einsatz mit Akkumulatoren oder Batterien geeignet. Zum Erkennen der Falter am „Schwarzlicht" ist allerdings eine gute Taschenlampe notwendig. Auch Kombinationen mit Mischlichtlampen oder normalen Glühlampen sind denkbar.

Ein wesentlicher Nachteil von Leuchtstoffröhren war für mich bislang die etwas umständliche Handhabung: Es sind spezielle Fassungen (mit Zündkondensator) notwendig, und 60 cm lange 20-W-Röhren sind im Transport unhandlich und zudem leicht zerbrechlich.

Zufälligerweise stieß ich beim Besuch eines Elektronikdiscountmarktes auf eine „UV-Energiesparlampe E27". Diese Lampen finden sich allerdings nicht in der üblichen Leuchtmittelabtei-



Abb. 1: Einfache, transportable Anlage zum Lichtfang, bestehend aus zwei 25-W-UV-Energiesparlampen und einer 100-W-Normalglühbirne.

 ISSN 0723-9912

lung, sondern im „Disco-Bereich“. Nachschau im Internet bei verschiedenen Disco-Ausstattern ergab ein größeres Angebot zu erstaunlich niedrigen Preisen. Ab 5 € ist man bei 25-W-Lampen mit normalem E27-Sockel dabei. Die Vorteile dieser Lampen lagen für mich sofort auf der Hand: Kompaktheit (mit integriertem Zünder), Regenunempfindlichkeit, sparsamer Energieverbrauch, Einsatz in üblichen Fassungen mit E27-Schraubsockel. Die Lampen können auch bei Urlaubsreisen schnell statt der üblichen Glühbirnen bei der Außenbeleuchtung in Pensionen und Hotels ausgetauscht werden, wenn der Vermieter einverstanden ist.

Es gibt diese Lampen auch in Ausführungen von 5 W mit E27-Sockel (z. B. Lumine® 2-U-UV-Schwarzlicht 230 V), die sich mittels Spannungswandler ohne Schwierigkeiten mit Batterien oder Akkumulatoren betreiben lassen (45 mA Stromaufnahme) und auch für Einsätze automatischer Lichtfallen in speziellen Biotopen, wie etwa auf Mooren oder auf nur zu Fuß erreichbaren Bergen, geeignet sind.

Für den Einsatz im eigenen Garten (auf der Terasse vor der weißen Hauswand) habe ich auf ein Holzstück die in der Abb. 1 gezeigte einfache Anordnung für 2 UV-Energiesparlampen mit je 25 W Leistungsaufnahme und einer normalen 100-W-Glühbirne (die nur bei Nachschau während der Nacht kurz eingeschaltet wird, um die angeflogenen Falter zu erkennen) montiert. Dieses Teil kann überall leicht aufgehängt werden, und die meisten Falter sitzen dann an der weißen Hauswand. Über eine Zeitschaltuhr kann jede Nacht automatisch geleuchtet werden, ohne daß sich etwa Nachbarn gestört fühlen. Ich lasse die Anlage allerdings nur bis zum Schlafengehen und nicht bis zum Morgen in Betrieb. Die Vögel entdecken nämlich schnell diese für sie lukrative Nahrungsquelle und metzeln am Morgen die angeflogenen Insekten nieder. Vor allem der tägliche Einsatz (ich habe die Anlage seit März 2011 in Betrieb) führt teilweise zu erstaunlichen Resultaten, weil eben auch die selteneren Arten irgendwann mal kommen. Beispielsweise konnte ich mitten im Stadtgebiet Dresdens und trotz Straßenbeleuchtung an einem xerothermen Südhang ein Weibchen von *Aglia tau* (Linnaeus, 1758) beobachten, eine sicherlich untypische Erscheinung in diesem Habitat. Aber auch das weitere Vordringen der schönen Noctuide *Eucarta virgo* (Treitschke, 1835) konnte am 24. vi. 2011 dokumentiert werden. Die Art ist erst seit 1998 aus Deutschland (Sachsen) bekannt und im „Koch“ noch nicht enthalten (Fibiger & Hacker 2007: 47).

Die Bezeichnung Schwarzlicht bedeutet übrigens nicht, daß das menschliche Auge gar kein Licht mehr wahrnimmt: Ein schwach violettbläulicher, „magisch“ wirkender Schein der energiereichen Strahlung ist weithin wahrnehmbar und kann im ländlichen Bereich die indigene Bevölkerung durchaus in Angst und Schrecken versetzen oder zu allerlei Spekulationen über UFOs Anlaß geben. Dies vor allem, wenn leistungsstärkere Schwarzlichtquellen – es gibt von Omnilux® Energiesparlampen zu 85 W oder auch 105 W – eingesetzt werden.

Literatur

Fibiger, M., & Hacker, H. (2007): Amphipyrinae–Xyleninae. Noctuidae Europaeae **9.** – Sorø (Entomological Pr.), 410 S.

Koch, M. (1984): Wir bestimmen Schmetterlinge. Ausgabe in einem Band, bearbeitet von Wolfgang Heinicke. – Leipzig, Radebeul (Neumann), 792 pp.

Schintlmeister, A. (1983): Ein Batterie-Leuchtgerät für den Lichtfang. – Entmologische Nachrichten und Berichte, Dresden, **27:** 231–233.

Eingang: 1. viii. 2011

 ISSN 0723-9912